

Worms 2016

HEIMATJAHRBUCH FÜR DIE STADT WORMS

11. Jahrgang

Herausgegeben im Worms-Verlag
November 2015



Inhalt

- 8 Rudolf Uhrig
Jahresrückblick in Bildern
- 14 **Vorworte**
- **THEMA**
- 18 Diana Rieth
200 Jahre Rheinhessen
- 23 Rudolf Post
Rheinheissische Mundart
- 28 Dieter Hoffmann
Die Juden Rheinheissens
- 33 Mein Rheinheiss
Margit Knab
- 34 Markus Holzmann
Geschichte der Post in Rheinheiss
- 40 Mein Rheinheiss
Ulrike Dickhaus
- 41 Jens Frederiksen
Literatur in Rheinheiss
- 46 Mein Rheinheiss
Gisela Neumeister
- 47 Bernd Kern
Rheinheissens Weinwirtschaft
- 53 Mein Rheinheiss
Elke Stauch
- 55 Michael Bonewitz
Kulinarisches Rheinheiss
- 62 Mein Rheinheiss
Rudolf Uhrig / Brigitte Kümmell
- 63 Karl Schröding
Lebensbedingungen im Wandel
- 72 Joachim Junker
Rheinheiss und der Erste Weltkrieg
- 78 Harald Braun
Turnen in Rheinheiss
- 88 Joachim Junker
Die Geburtsstunde Rheinheissens
- 94 Mein Rheinheiss
Wilfried Saur / Agnes Denschlag / Ernst Dieter Neidig
- 95 Gunter Mahlerwein
Rheinheissische Mentalität
- **PORTRÄT**
- 101 Ulrike Schäfer
Volker Gallé
- **WORMS VOR 100 JAHREN**
- 108 Sandra Ehses
Friedrich Gernsheim
- **STADTEILPORTRÄT**
- 114 Theo Cronewitz
Pffligheim

■ KULTUR

- 122 Ulrike Schäfer
Klaus Krier: 21. Februar 1945
- 126 Anne Klappert
25 Jahre »Worms: Jazz & Joy«
- 131 Alfred Pointner
Conrat Meit
- 137 Sandra Ehses
Ensemble Paulinum
- 143 Ulrike Schäfer
Interview Rüdiger Oppermann
- 149 Philip Schäfer
Reinhard Volz
- 155 Karl-Heinz Deichelmann
Matineen im Heylshof
- 162 Patricia Mangelsdorff
Musical Im Schatten von Napoleon

■ LEBEN IN WORMS

- 170 Vera Panhoff
Flüchtlinge in Worms
- 180 Karl-Heinz Dlugosch
1250 Jahre Horchheim 2016
- 183 Ernest Miesen
Wormser Kakteenfreunde
- 186 Sevim Gülten Polat / Carlo Riva
Sinti und Roma in Worms
- 194 Erika Mohri
Engel der Kulturen

■ STADT- UND KULTURGESCHICHTE

- 199 Wolfgang G. H. Schmitt
Carl Fried
- 208 Jörg Koch
Wormser Bismarckdenkmal
- 217 Hans-Dieter Graf
Josef Frühwein
- 223 Hans-Dieter Graf / Gabriele Hannah
Jeannette Hirsch Meier und Ludwig Hirsch
- 230 Ulrike Schäfer
Hatte Herta Mansbacher einen Bruder?
- 233 Immo Grimm
Familie Mansbacher in Bessungen
- 238 Til Schrecker
Familie Antz in Pfeddersheim
- 244 Dieter Zastrow
Goethe und Worms
- 249 Wolfgang Hasch
Das Ende des Bau-Pionier-Bataillons 12 in Krähenbusch
- 253 Philip Schäfer
Oratorium Luther in Worms

■ PARTNERSTÄDTE

- 261 Josef Mattes
Partnerschaft mit Tiberias
- 268 Tatjana Kühnle
Meine Zeit in Auxerre

■ ERLEBTES UND GEDICHTETES

- 274 Tina Gander-Sanchez
Kindheit am Lutherplatz
- 282 Rolf W. Brednich
Kindheit in Worms
- 292 Hano Ramge
Nachkriegssommer am Rhein
- 296 Erdmann Höra
»Kamerad, kennst du Knäcke?«
- 298 Rolf Erdmann
Gedichte
- 300 Gerda Steger
Gedichte
- 302 Monika Maria Kuhn
**Liebhaber gesucht
Fernweh**
- 306 Ulrike Schäfer
**Christoph Sievers
auf dem Jakobsweg**

■ NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

- 313 Michael Leukam
25 Jahre BUND Worms
- 320 Andrea Weber
Fledermausfest des NABU
- 324 Wolfgang Reich
Der Feldhamster in Worms
- 331 Carina Schneider / Anna-Mareike
Geisenberger / Mona Weiß
Green-up your College

■ WIRTSCHAFT

- 335 Volker Rathay
Die Sparkassen in Rheinhessen
- 339 Steffen Spendel
Sicherheit bei RENOLIT
- 345 Kristina Telge
Volksbank Alzey-Worms

■ AKTUELL

- 347 Fred Reiß
Flächennutzungsplan 2030

■ SPORTGESCHICHTE(N)

- 354 Klaus Diehl
sv Horchheim
- 361 Klaus Diehl
TuS Wiesoppenheim
- 367 Joachim Decker
Klaus Diehl
- 370 Klaus Diehl
**Die Wormser und der Sport
in Rheinhessen**
- 375 Kristina Telge
Mein Weg als Leichtathletin

■ NEUE BÜCHER

- 380 Berthold Röth
Vorstellung Neuerscheinungen



JULI Einweihung des neu gestalteten Lutherplatzes bei bestem Wetter.



AUGUST Turmspring-Event im Heinrich-Völker-Bad.

Manchmal ist es etwas lästig: Wenn man sich – irgendwo nach seiner Herkunft gefragt – als »Rheinhesse« vorstellt, meinen manche Nord- oder Süddeutschen, man komme aus dem Bundesland Hessen, also von der rechten Rheinseite. Für mich als überzeugter Rheinhesse ist das jedes Mal eine Zumutung! Auch fast 200 Jahre nach dem Wiener Kongress, in dessen Folge das Großherzogtum Hessen gravierende Gebietsverschiebungen hinnehmen musste und Großherzog Ludwig I. sich als Ausgleich das linksrheinische Gebiet zwischen Mainz und Bingen im Norden und Alzey und Worms im Süden per Besitzergreifungspatent vom 8. Juli 1816 unterstellte (und sich fortan »Großherzog von Hessen und bei Rhein« nannte), müssen wir immer wieder für die korrekte Verortung unserer schönen Region im Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit Überzeugungsarbeit leisten.

Doch damit soll jetzt endgültig Schluss sein! Unter dem Motto »200 Jahre jung – 2000 Jahre alt« feiert die Region Rheinhessen ihren 200. Geburtstag mit einem großen Aufgebot an selbstbewussten Veranstaltungen aller Art. Rheinhessen präsentiert sich als eine der attraktivsten Landschaften Deutschlands, als ein Landstrich mit mediterranem Klima und Lebensstil, kulturell offen und vielfältig, mit dem erfolgreichen Qualitätsweinbau innovativer Winzerbetriebe und einer starken Wirtschaft. Kurzum: Rheinhessen feiert sich und wir Wormser feiern mit. Schließlich haben wir allen Grund, als Bürger der geschichtsträchtigsten Stadt in Rheinhessen begeistert und stolz zu sein: auf die Weite der Hügel- und Weinlandschaft, auf die malerischen Dörfer, auf die freundliche Mentalität der Menschen und ihre Offenheit für andere Kulturen, auf die großen geschichtlichen Persönlichkeiten Rheinhessens oder auf die großartigen Kirchenbauten – um nur einiges zu nennen, was Rheinhessen ausmacht. Es lohnt sich, dafür zu werben. Denn nur wer sich selbst begeistern kann, kann auch andere begeistern!

Das Wormser Heimatjahrbuch 2016 greift das Rheinhessen-Jubiläum auf und beleuchtet in einem Sonderteil die Besonderheiten dieser liebenswerten Region. Und natürlich sind die Stadt und alle ihre Stadtteile unter der Flagge des Stadtmarketingvereins mit eigenen Beiträgen mit von der Partie. Schon lange ist Worms in lokalen und regionalen Netzwerken und Kooperationen unterschiedlichster Art aktiv: im Touristikverband, im »Netzwerk Rheinhessen liest«, im Museumsnetzwerk und im für das Jubiläum federführenden Vorstand Rheinhessen-Marketing. Schließlich war es unser Kulturkoordinator Volker Gallé, der im Jahr 2005 mit der Tagung »R(h)einkultur« den Anstoß dafür gab, das Jubiläumsjahr für eine nach innen und nach außen gerichtete Imagekampagne zu nutzen.

Natürlich beleuchtet das erneut umfangreicher gewordene Heimatjahrbuch allerlei spezielle Wormser Themen, die unsere Chefredakteurin Ulrike Schäfer dank einer engagierten Autorenschaft zusammengetragen und strukturiert hat. Ihr und den zahlreichen Autorinnen und Autoren gilt mein herzlicher Dank für das bunte Kaleidoskop der Wormser Geschichte(n), Persönlichkeiten und Ereignisse. Bedanken möchte ich mich auch bei unserer Sparkasse Worms-Alzey-Ried für die treue Sponsorenschaft.

Das Heimatjahrbuch zeigt alljährlich, wie viel Tradition und Lebenskraft in unserer Stadt steckt, wie viele Bürgerinnen und Bürger sich für ›ihr Worms‹ engagieren und damit dazu beitragen, dass es weiter aufwärts geht mit unserer schönen Stadt Worms!

Michael Kissel
Oberbürgermeister

Im kommenden Jahr wird Rheinhessen 200 Jahre alt und feiert Jubiläum mit Veranstaltungen aller Art, auf die wir uns jetzt schon freuen dürfen. Es hat ein bisschen gedauert, bis sich die Region ihrer Stärken bewusst wurde, bis sie das Hügelland schätzen lernte, die alten Dörfer malerisch herausputzte, die Weinkultur weiter ausbaute und vergrabene Schätze zu Tage förderte. Mittlerweile sind die Rheinessen stolz auf ihre Geschichte und Traditionen und setzen Jahr für Jahr eins drauf. 2016 nun wird Rheinhessen alles zeigen, was es hat.

Das Wormser Heimatjahrbuch 2016 schließt sich an und bringt einen großen Sonderteil, der sich mit der Geburtsstunde Rhein Hessens, mit der Mentalität seiner Bewohner, mit der rheinhessischen Mundart, mit Dichtern und Denkern, den Lebensbedingungen der Region im Wandel, der Bedeutung des Judentums in dieser Zeit, mit der Entwicklung des Weinbaus und der Esskultur, mit dem Postwesen, 200 Jahre Turnen, einer durchaus politischen Angelegenheit, und mit dem »Steckrübenwinter« während des Ersten Weltkriegs beschäftigt. Selbstverständlich fehlt auch nicht der Blick auf die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Aber natürlich erwartet die Leser und Leserinnen des umfangreichen Heimatjahrbuchs auch wieder spezifisch Wormsisches, das Stadtteilporträt, dieses Mal Pffligheim, das Persönlichkeitsporträt, das den bekanntesten Rhein Hessen, Volker Gallé, einmal etwas mehr von der privaten Seite zeigt, und eine Erinnerung an den Komponisten Friedrich Gernsheim, der anlässlich seines 100. Todestags 2016 gewürdigt wird. Wie üblich ist der Blick in die Wormser Geschichte wieder üppig geraten. Die Frage, ob Herta Mansbacher einer Bruder hatte, wird schlüssig beantwortet, die Familie Antz wird skizziert, die seit 500 Jahren in Worms nachweisbar ist, alles zum Thema Bismarck-Denkmal erörtert, es geht um jüdische Auswanderer, die in Amerika ihr Glück machten, einen Wormser Radiologen, der in Vergessenheit geraten ist und vieles mehr. Wir haben aber auch aktuelle Fragen aufgegriffen, beispielsweise die Flüchtlingsthematik, das Schicksal von Sinti und Roma, und wir lassen Menschen sprechen, die sich für die Installation Engel der Kulturen vor der Dreifaltigkeitskirche eingesetzt haben.

Wir haben uns unterhalten mit Rüdiger Oppermann, dessen Musikepos *Rheingold* bei der Uraufführung in Worms begeistert aufgenommen wurde, es gibt Berichte über Klaus Kriers Ausstellung zur Bombardierung von Worms, über die Uraufführungen des Ensembles Paulinum, die erfolgreichen Heylshof-Matineen, den bedeutenden Bildhauer Conrat Meit aus Worms, der in den Niederlanden zu großem Ruhm kam, und einen Rückblick auf 25 Jahre Jazz & Joy.

Der BUND feierte 25-jähriges Jubiläum, ein Hamsterschutzprogramm wird aufgelegt und an der Hochschule engagierten sich junge Leute für mehr Grün und mehr Lebensqualität. Es gibt Beiträge zu den Partnerschaften mit Tiberias und Auxerre, die Jugendarbeit des sv Horchheim wird gewürdigt, das 125-jährige Jubiläum des TuS Weinsheim geschildert, außerdem haben wir die amtierende Deutsche Meisterin ihrer Klasse im Wurf-Fünfkampf, Kristina Telge, gebeten, uns etwas über ihre sportliche Karriere zu erzählen. Last not least haben wir wieder eine Reihe von Gedichten, eine spannende Kurzgeschichte und Erzählungen aus dem Wormser Leben gesammelt und stellen wir Bücher-Neuerscheinungen vor.

Das Heimatjahrbuch enthält wie immer einen Jahresrückblick mit Fotos von Rudolf Uhrig, dem wir an dieser Stelle ebenso herzlich danken wie den vielen Autoren und Autorinnen, die die vielen schönen und interessanten Beiträge geschrieben und uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Und wir danken unserem treuen Sponsor, der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, sowie allen anderen, die uns durch Anzeigenwerbung unterstützt haben.

Wer selbst etwas zur nächsten Ausgabe beitragen möchte, wer Verbesserungsvorschläge machen oder uns loben möchte, kann sich gerne per E-Mail info@hjb-worms.de an die Redaktion wenden.

Ulrike Schäfer
Redaktionsleitung

200 JAHRE RHEINHESSEN 1000 GUTE GRÜNDE ZU FEIERN

VON DIANA RIETH

Rheinessen hat 2016 allen Grund zu feiern: Am 8. Juli 1816 wurde die Besitzergreifungsurkunde des Großherzogs Ludewig von Hessen-Darmstadt veröffentlicht – die Geburtsstunde einer neuen, am Verhandlungstisch entstandenen Region: Rheinessen. Seitdem wächst zwischen Mainz, Bingen, Alzey und Worms zusammen, was damals politisch so gewollt. Jetzt steht das 200-jährige Jubiläum unmittelbar bevor – und dieses soll eine Initialzündung zur nachhaltigen Image- und Identitätsbildung geben.

Doch der 200. Geburtstag soll nicht nur Anlass für umfangreiche Feierlichkeiten sein, sondern vielmehr den Auftakt in eine neue, selbstbewusste Zukunft der Region markieren. Zusammenhalt und Identität stiften, die Region stärken, Strukturen für die Zukunft aufbauen und eine positive Wirkung nach innen und außen vermitteln – das sind die selbstgesteckten Ziele des federführenden Vereins Rheinessen Marketing.

Seit rund zehn Jahren hat man hier das Jubiläum fest im Blick. Der Anstoß dazu kam von Volker Gallé, Kulturkoordinator der Stadt Worms und gleichzeitig Kulturbeauftragter von Rheinessen Marketing – und zwar ganz konkret auf der gemeinsamen Fachtagung »Forum Rheinessen« von Rheinessen Marketing und der Stadt Worms im Mai 2005 zum Thema »R(h)einkultur. Kultur als Impuls für Stadt- und Regionalentwicklung in Rheinessen«. In seinem Vortrag über die kulturellen Infrastrukturen in Rheinessen wies Gallé als Erster öffentlich auf den bevorstehenden 200. Geburtstag der Region hin – ohne allerdings zu ahnen, allenfalls zu hoffen, welches Echo er damit auslösen würde.

Avancierte Gallé als Impulsgeber damit quasi zum Vater des jetzt unmittelbar bevorstehenden Jubiläumsprojektes, treibt seit nunmehr acht Jahren Peter E. Eckes, Vorsitzender von Rheinessen Marketing, als Motor und Motivator die entsprechenden Planungen des Vereins unermüdlich voran. Für den engagierten

VERGESS EMOL DEI REDD NET!

RHEINHESISCHE MUNDART

VON RUDOLF POST

Die Mundart im Gebiet zwischen Nahe, Rhein und Pfrimm, also in dem Gebiet, dass nun seit 200 Jahren Rheinhessen genannt wird, steht in einem Spannungsfeld zwischen dem Pfälzischen im Süden, dem Hessischen im Norden und Nordosten und dem Moselfränkischen im Westen. Zu allen diesen Nachbargebieten finden sich sprachliche Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede, die die jeweilige charakteristische Färbung einer rheinhessischen Ortsmundart ausmachen. Insgesamt handelt es sich bei unserem Gebiet um eine sprachliche Zone des Übergangs und der vielfältigen Interferenzen zu anderen Mundartgebieten und weniger um eine geschlossene Mundartlandschaft mit klar umrissenen und exklusiven sprachlichen Eigenheiten.

In der traditionellen Einteilung deutscher Dialekte werden die Mundarten Rheinhessens zu den rheinfränkischen Mundarten gezählt, doch findet sich auf Sprachkarten im Bereich des Rheinfränkischen bisher keine Mundart, die als »Rheinhessisch« bezeichnet würde. Da die Mundart in unserem Gebiet eine mehr als tausendjährige Geschichte aufweist, wäre es ja auch mehr als unwahrscheinlich, wenn ihre sprachlichen Abgrenzungen und Strukturen sich genau mit einem erst vor 200 Jahren entstandenen politischen Gebilde decken würden.

Klare Abgrenzungen bestehen zum Moselfränkischen, das sich mit Formen wie *dat, wat, et, allet* für *das, was, es, alles* von unseren Mundarten abgrenzt. Gegen das Hessische gilt in der traditionellen Mundartforschung die sogenannte *fest-fescht*-Linie als Grenze. Südlich dieser Linie sagt man *fescht* ›fest‹ im Hessischen *fest*. Wie aus der Karte ersichtlich, verläuft diese Linie teilweise durch das nördliche Rheinhessen, das nach dieser Definition schon Hessisch wäre. Gegen das Südfränkische grenzt sich das Rheinfränkische mit der *Appel-Apfel*-Linie ab, hier ist die sogenannte Verschiebung

DIE RHEINHESSEN

ÜBERLEGUNGEN ZUR GESCHICHTE EINER LANDSCHAFT UND IHRER BEWOHNER

VON GUNTER MAHLERWEIN

Allerhand Eigenschaften schrieb Wilhelm Heße 1835 »dem Rheinhessen« zu. Er sei »von starkem Körperbau, geschickt und gewandt zu allen Feldarbeiten, welche er mit Lust betreibt« und »von Natur aus mit glücklichen Anlagen und heiterem Sinne begabt.« Zudem hätten die »äußeren Verhältnisse, in denen sich der Rheinhesse bewegt, seine Gewandtheit im Leben erhöht.« Allerdings sah der Autor auch Defizite: Die »gründliche Bildung des Gemüthes und des Geistes« sei nicht »in gleichem Schritte mit jenen äußeren Einwirkungen gefördert worden«. Vielleicht deswegen sei dem »Rheinhessen« auch eine »Prozeßsucht« und eine »Unversöhnlichkeit in den vielfachen Beziehungen des geselligen Verkehrs« zu eigen, die »nicht selten das ruhige Leben der Familien und ganzer Gemeinden« trübten.

Dass persönliche Eigenschaften von Menschen auf ihre regionale Herkunft bezogen wurden, also eine Art Regionalcharakter beschrieben wurde, war zur Zeit Heßes schon eine weit verbreitete Praxis. Aber die Region, auf die sich seine Schilderung bezog, war noch keine zwanzig Jahre alt. Nach der Niederlage Napoleons waren die europäischen Karten auf dem Wiener Kongress 1814/1815 neu gemischt worden, und neben vielen anderen Ergebnissen war dabei Rheinhessen herausgekommen. Als neue hessische Provinz wurde der Landstrich zwischen Mainz, Bingen, Bad Kreuznach, Alzey und Worms am 8. Juli 1816 als Ausgleich für Gebietsverluste an Hessen-Darmstadt übergeben. Weder Großherzog Ludwig I. noch seine künftigen linksrheinischen Untertanen waren darüber sehr glücklich.

Wenn nun Heße, der 1816 als Mitglied der hessen-darmstädtischen Verwaltung in die neue Provinz gekommen war,



VOM WORMSER KINDE FRIEDRICH GERNSHEIM

VON SANDRA EHSES

In der Synagoge zeigte Gernsheim seiner Tochter den Platz, wo einst sein Vater gestanden, wo er Bar Mizwoh geworden, und man merkte es ihm an, daß jugendliche Bilder an seiner Seele vorüberzogen. Der Weg zum Friedhofe führte an seinem elterlichen Hause vorbei. ›Hier,‹ sagte er seiner Tochter und mir (ein Haus am Mainzer Tor in unmittelbarer Nähe der Judengasse) ›hier haben meine Eltern gewohnt. Früher stand hier, wie mein Großvater erzählte, ein kleines, einstöckiges Gebäude, das eine Tafel mit der Aufschrift »Judengefängnis« trug. Dort wurden die Juden, die sich dem damaligen Judenzoll zu entziehen versuchten, gefangen gehalten. Als im Jahre 1793 die französische Armee auf ihrem Siegeszuge durch die Rheinlande das alte Worms besetzte, wurden die sogenannten Menschenrechte ›les droits de l'homme‹ angeschlagen und öffentlich verkündet. Nach diesen Rechten gab es weder Christen noch Juden, sondern



21. FEBRUAR 1945 BILDER DER STUNDE NULL VON KLAUS KRIER

VON ULRIKE SCHÄFER

Ludwigsplatz, 124 ×
185 cm, Öl auf Lein-
wand, 2006.

Am 21. Februar 2015 jährte sich der englische Luftangriff auf Worms, der zwei Drittel der Stadt zerstörte, Hunderte von Menschen das Leben kostete, Tausende um Zuhause, Hab und Gut brachte, zum siebzigsten Mal. Aus diesem Anlass fand in der Galerie des Kultur- und Tagungszentrums eine Ausstellung des Wormser Künstlers Klaus Krier mit dem Titel »21. Februar 1945« mit Werken aus der Zeit zwischen 1985 bis 2014 statt. »Klaus Krier, Jahrgang 1940, hat die Zerstörung von Worms als Kind selbst



CONRAT MEIT VON WORMS

EIN WORMSER KÜNSTLER
VON EUROPÄISCHEM RANG

VON ALFRED POINTNER

Zwei der größten Söhne unserer Stadt haben deren Namen dem ihren hinzugefügt und so in der Kunstgeschichte festgemacht: Hans Folz von Worms, der Literat, und Conrat Meit, der Bildhauer. Beide sind Zeitgenossen der Renaissance.

Zu Recht wird die Renaissance als »Achsenzeit Europas« bezeichnet. In Deutschland markiert ein Dreigestirn großer Bildhauer diese »Achsenzeit«: Tilman Riemenschneider (1460–1531), Veit Stoß (1477–1533) und eben Conrat Meit (1480–1550). Riemenschneider steht noch ganz in der großartigen Vergangenheit und beseelt die ausklingende Gotik in ungeahnter Weise. Stoß nimmt wie seine Kollegen Adam Kraft oder Peter Vischer die Entwicklungen der neuen Zeit nach Vermögen auf. Meit hingegen setzt kompromisslos auf die Moderne.

PFEILE GEGEN HAKENKREUZE

JOSEF FRÜHWEIN, EIN HERRNSHEIMER
SOZIALDEMOKRAT IN DUNKLER ZEIT

VON HANS-DIETER GRAF

Freiheit!«, rief Josef Frühwein, Führer der SPD-Ortsgruppe Herrnsheim, als die SA am 6. März 1933 in sein Haus eindrang. »Freiheit!«, rief der unbeugsame Sozialdemokrat erneut, als man ihn auf die Straße zerrte, um ihn in »Schutzhaft« zu nehmen.

Nach der nationalsozialistischen »Machtergreifung« war es selbst in der vertrauten dörflichen Umgebung kaum mehr möglich gewesen, sich ohne Gefahr für die persönliche Unversehrtheit gegen die örtlichen Repräsentanten von Staat und Partei aufzulehnen. Dennoch gab es immer wieder Personen, die sich der »neuen Ordnung« nicht fügten und dem nationalsozialistischen Totalitätsanspruch auf unterschiedliche Weise und auf unterschiedlichem Niveau entgegenwirkten. Den Gang der Ereignisse konnten diese Menschen nicht aufhalten. Für eine dunkle Zeit jedoch ist jeder lichte Moment den Versuch wert, aufgespürt und festgehalten zu werden. Ein solcher Moment ist der Freiheitsruf des Josef Frühwein. Seine Person und sein Schicksal sollen im Folgenden deshalb einmal näher vorgestellt werden, was wiederum die Möglichkeit eröffnet, einen Blick auf die letzten Tage der SPD in Herrnsheim zu werfen.

Pfeile gegen Hakenkreuze

Auf einem Foto aus dem Jahre 1933 ist zu sehen, wie Männer am Neuhauser Tunnel von der SS gezwungen werden, regimefeindliche Plakate und Parolen zu entfernen. Diese Begebenheit nahm die Künstlerin Rachael Schimmoller (New York) zur Vorlage für ein Gemälde, das sie 2014 für eine Ausstellung in der Gedenkstätte KZ Osthofen anfertigte. Auf dem Bild ist die Szenerie allerdings noch erweitert und zeigt einen Mann, der an einer anderen



UNTERGANG IN KRÄHENBUSCH

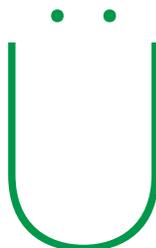
VON WOLFGANG HASCH

Massengrab in
Krähenbusch am
Denkmal für Gefallene
des Ersten Welt-
krieges.

Manchen älteren Wormsern werden noch die Konzerte in Erinnerung sein, die Soldaten der deutschen Wehrmacht während des Krieges in Worms veranstalteten. Es waren Platzkonzerte vor dem Lutherdenkmal, im Hof des alten Stadtkrankenhauses und des ehemaligen Martinsstiftes sowie Wunschkonzerte und sonstige musikalische Veranstaltungen, die in den »Zwölf Aposteln« oder im Festhaus stattfanden. Die Soldaten gehörten zum Musikzug des Bau-, Pionier-, Ersatz- und Ausbildungsbataillons 12, das am 26. August 1939 in Bad Schwalbach aufgestellt worden war. Am 2. Januar 1940 wurde das etwa tausend Mann starke Bataillon nach Worms in die Kaserne am Pfortenring, der damaligen Kimmel-Kaserne, heute Prinz-Carl-Anlage, verlegt. Diese Einheit kam gegen Ende des Krieges noch an die Ostfront und wurde auf dem Rückzug nahezu vollständig vernichtet.

HANO RAMGE

NACHKRIEGSSOMMER AM RHEIN



ber ein halbes Jahrhundert ist seitdem vergangen, doch die Erinnerung lebt, als sei alles erst gestern geschehen: Das Fürst'sche Strandbad, die Bäder von Wassersportverein und Poseidon im Floßhafen, in die wir schon als Pimpfe während des Krieges gezogen waren, das ‚Anschwimmen‘ an flussaufgleitenden Schleppkähnen, gezogen von mächtigen Raddampfern der Reedereien Stinnes und Haniel, die Faltbootfahrten in den Lampertheimer Altrhein – der Fluss war uns der Lebensmittelpunkt während dieser Nachkriegssommer.

Wir waren damals noch Schüler des altsprachlichen Gymnasiums am Barbarossa-Platz und wir erlebten so auch während unserer Schulzeit die unmittelbare Nähe des Stroms. Da alle Klassenzimmer zur Rheinseite hin lagen, fiel der tägliche Blick auf die Reste der noch in Trümmern liegenden Straßenbrücke. Groß war die Freude, als die Uhr im stehengebliebenen Turm der Brücke wieder ihre ursprüngliche Aufgabe übernahm und uns Schülern nach einem Blick aus dem Fenster des Klassenzimmers das alsbaldige Ende einer sich hinziehenden Unterrichtsstunde anzeigte. Die Erinnerungen an diese Jahre sind vor allem mit dem Strandbad Fürst verbunden. Manche der Freunde hatten ihre Schwimmkünste bei Reiner Fürst erlernt und sind dort – an der ‚Angel‘ hängend – den Anweisungen des Lehrmeisters gefolgt. Seine lautstarken Kommandos des „Oins ... zwei, drei“ waren bei ruhigerem Badebetrieb in der gesamten Anstalt zu vernehmen.

Mitten in der Anstalt befand sich damals noch die Rollschuhbahn, gekrönt vom mächtigsten der charakteristischen Holztürmchen der Fürst'schen Badeanstalt. Die Bahn war zwar etwas vernachlässigt, wie so manches andere in den Kriegsjahren. Der teilweise fehlende Plattenbelag hatte zwar das ohnehin aus der Mode gekommene Rollschuhlaufen unmöglich gemacht, war aber ob der sich im Hochsommer merklich aufheizenden Platten als Liegeplatz zu m Aufwärmen der durch zu langen Verbleib im Wasser zitternden Jungen- und Mädchenkörper überaus geschätzt.

WOLFGANG REICH

DER FELDHAMSTER

IST ER IN WORMS NOCH ZU RETTEN?

Wer hat einen Feldhamster in der freien Flur gesehen? Vor einigen Jahrzehnten noch war er häufig anzutreffen und wurde von der Landwirtschaft als Schädling bekämpft. Heute ist er in seinen angestammten Lebensräumen nicht mehr oder nur noch an wenigen

Stellen zu finden. Und wo Feldhamster noch vorkommen, stehen sie Möbelhäusern, Fußballstadien und Autobahnen im Weg und müssen umgesiedelt werden. Die Bestandssituation des Feldhamsters ist in Westeuropa so bedrohlich geworden, dass die Art in Frankreich, Belgien und den Niederlanden kurz vor dem Aussterben steht und nur durch wenige Schutzprojekte überlebt. In Deutschland ist der Feldhamster gleichfalls vom Aussterben bedroht. Im Osten hat der Feldhamster noch eine letzte Hochburg in Sachsen-Anhalt. Im Westen dagegen sind die Bestände dramatisch eingebrochen. In Rheinland-Pfalz beschränken sich die letzten Bestände auf Rheinhessen und die Vorderpfalz.

Lebensweise

Der Feldhamster, auch Europäischer Hamster genannt, ist ein kleiner Nager der 20 bis 34 Zentimeter groß wird; hinzu kommt noch ein 4 bis 6 Zentimeter langer, fast haarloser Schwanz. Der Hamster gilt als das bunteste europäische Pelztier, die Fellfärbung variiert zwischen verschiedenen Brauntönen, doch die Unterseite ist meist schwarz. Meist besitzt er an den Flanken weiße Flecken. Wie alle Hamster ist er nachtaktiv, hat gut entwickelte Bäckentaschen und breite Füße mit gut entwickelten Krallen. Die Bodenbewohner kommen fast nur in Löss- und Lehmboden vor, dort bauen sie, ähnlich wie der Maulwurf, Gänge, Wohn- und Vorratskammern in bis zu zwei Metern Tiefe.



GUTE ARBEIT – ABER SICHER!

VON HOLGER WALCH

Safety first (Sicherheit zuerst) ist bei dem Folienhersteller RENOLIT mehr als ein Schlagwort. Sicherheit wird dort von allen gelebt. Das liegt auch daran, dass das Wormser Familienunternehmen auf ein verhaltensbezogenes Arbeitssicherheitskonzept setzt. Und wenn doch einmal etwas passiert, sind Betriebsanitäter oder die Werksfeuerwehr gleich zur Stelle.

Jeder Arbeitsunfall ist einer zu viel. Arbeitsunfälle sind aber leider auch bei dem Folienhersteller RENOLIT nicht gänzlich zu vermeiden. Doch das Wormser Familienunternehmen tut alles, damit die Zahl der Arbeitsunfälle so gering wie möglich ist.

Bei RENOLIT weiß man, dass sich Arbeitssicherheit durch technischen Unfallschutz allein nicht verbessern lässt. Denn die weitaus meisten Unfälle passieren, weil Menschen sich nicht richtig verhalten. Um Sicherheit im Arbeitsalltag zu leben, hat

Immer gut vorbereitet: Die Betriebsfeuerwehr von RENOLIT übt regelmäßig mit der Wormser Feuerwehr.



Immer wieder beliebt: Das alljährliche Sommerferien-Fußball-Camp des sv Horchheim.

SPORTLICH, SOZIAL, KULTURELL – VOM FEINSTEN

VON KLAUS DIEHL

Der Sport ist heute mehr denn je ein ganz wichtiger Faktor des gesellschaftlichen Lebens. Gerade in diesem Jahr, durch die große Flüchtlingswelle, kommt dem Sport eine große Bedeutung zu, denn es ist bewiesen, dass der Sport und insbesondere der Fußball mit seiner Weltsprache ein großer Helfer bei der Integration von Kindern und jugendlichen Flüchtlingen ist.

Zu den Vereinen, die sich seit vielen Jahren auch den Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund öffnen, gehört der sv 1920 Horchheim mit der größten Jugendabteilung im alten Fußballkreis Worms und darüber hinaus. Nicht weniger